

Tekst 1

Mailbox oder Müllbox?

Von Steffen Habit

1 Eigentlich ist es ganz einfach: Eine kurze
Nachricht tippen, den Empfänger aus-
wählen, ein Mausklick – schon ist die
E-Mail verschickt. Innerhalb von Sekunden
5 lassen sich auf diese Weise persönliche
Grüße oder anonyme Massenwerbungen
weltweit versenden. Kein Wunder also, dass
sich E-Mails durchgesetzt haben.
Inzwischen besitzt fast jeder Arbeitnehmer
10 einen elektronischen Briefkasten. Doch noch



*Eine E-Mail zu schreiben, ist ganz einfach. Und
auch der Empfang ist nicht schwer – bunte
Illustrationen verweisen auf eine neue Nachricht.*

immer gibt es Unsicherheit beim Umgang
mit dem neuen Medium. Dies beweisen die
Untersuchungen der Freiburger Professorin
Christiane Funken: „In fast allen Firmen
15 fehlt ein konkretes E-Mail-Management.“
Folge: Wichtige Informationen gehen in der
Masse verloren, Nachrichten werden nicht
archiviert, und es mangelt an klaren Vor-
schriften, die Gestaltung und den Sprachstil
20 regeln.

2 „E-Mails sind ein Zwittermedium
zwischen formeller und informeller Kom-
munikation“, erklärt Funken. Einerseits

verspreche die schriftliche Form Seriosität.
25 Andererseits neige man auf Grund der hohen
Übertragungsgeschwindigkeit zu einem
umgangssprachlichen Ton. „Das führt zu
unzähligen Irritationen und Pannen“,
berichtet die Soziologin, die das Bundes-
30 forschungsministerium in Fragen der
Informationsgesellschaft berät.

3 Die Probleme beginnen bereits bei der
Masse der ankommenden Mails. „200 bis
300 Nachrichten am Tag sind heute keine
35 Ausnahme“, weiß Funken. Wer alles lesen
möchte, braucht Stunden. Daher muss die
Spreu vom Weizen getrennt werden. Dafür
gibt es eigentlich komfortable Software-
Filter; die meisten nutzen sie jedoch nicht.
40 Rasch verkommt die Mailbox zur Müllbox.
„Viele sehen sich mit einer Informationsflut
konfrontiert, die sie nicht in den Griff
bekommen.“ In Panik wird dann alles
gelöscht – darunter auch wichtige Nach-
45 richten.

4 Doch schon in der Anrede offenbart sich
die Unsicherheit mit dem neuen Medium.
Wie soll ich den Kunden ansprechen, was
schreibe ich an meinen Chef? Allzu schnell
50 können flapsige Bemerkungen Missver-
ständnisse auslösen. Doch der klassische
Briefstil ist ebenfalls unangebracht. Obwohl
E-Mail sich zum wichtigsten Kommuni-
kationskanal in Unternehmen entwickelt,
55 sind die Mitarbeiter kaum vorbereitet. „Es
fehlen Regelwerke, wie sie für Brief- und
Faxkorrespondenz seit Jahrzehnten exis-
tieren“, meint Funken. Zwar gebe es
Schulungen zur Bedienung der Programme,
60 aber der Umgang werde nicht trainiert.
Diese Lücke hat sich die Soziologin zunutze
gemacht – sie unterrichtet Führungskräfte.
Ziel sei es, die elektronische Kommuni-
kation zu standardisieren.

Süddeutsche Zeitung

■ Tekst 2

Wer schreibt, wird abgeschrieben

- 1 **I**n Deutschland ist die Beziehung zwischen Buch und
Berufsfußballer eine eher zerrüttete. Schon wer im
Mannschaftsbus lieber liest, als Gameboy spielt (der
Schalker Yves Eigenrauch und der Herthaner Michael Preetz
5 etwa), wird zwar von den schlaun Journalisten schlaun
Zeitungen gern zum Intellektuellen überhöht, genießt im Kreise
der kickenden Kollegen allerdings selten einen besseren Ruf als
ein Streber auf Klassenfahrt. Fast unvereinbar ist hierzulande
gar die Rolle des Fußballprofis mit der des Autors. Wer
10 schreibt, wird abgeschrieben, das haben Harald Schumacher
und Lothar Matthäus erfahren. Als Schumacher 1987 seine
Autobiografie *Anpfiff* veröffentlichte und darin
Dopingvorwürfe gegen die Bundesliga erhob, setzte ihn der
Deutsche Fußball-Bund als Kapitän der Nationalelf ab, der 1.
15 FC Köln löste den Vertrag mit seinem Torwart auf, Schumacher
wechselte zum FC Schalke 04 und stieg dort in die zweite Liga
ab. Aufwärts ging es nur mit der Auflage seines Buches. *Anpfiff*
wurde in 13 Sprachen übersetzt und rund eine Million Mal
verkauft. Noch heute sagt Schumacher: „Lieber ein Knick in
20 der Laufbahn als im Rückgrat.“
- 2 Als Lothar Matthäus zehn Jahre nach Schumacher sein
Tagebuch niederschrieb, waren die Reaktionen gehaltvoller als
der Inhalt. Karl-Heinz Rummenigge, Vizepräsident des FC
Bayern München, beeilte sich festzustellen: „Ich gehöre nicht
25 zu den 50 000 Deppen, die es schon gekauft haben.“
Rummenigges Vorgesetzter, Franz Beckenbauer, entließ
Matthäus aus dem Kapitänamt, und Mitspieler Thomas Helmer
diagnostizierte: „Kranken muss man helfen.“ Matthäus hatte
mithilfe eines *Bild*-Reporters vom Alltag im Bundesliga-
30 Business berichten wollen und doch nur Einblick in seine
Gedankenwelt geboten: „Das Hotel – unter aller Kanone. Es
liegt in einem Armutsviertel. Nichts los rundrum“, „Der
Afrikaner, der hat eine andere Mentalität“, „Ich kann nicht
einschlafen. Ich denke über Bayern nach“ – zwar nur über den
35 FC, aber auch das erschien wichtig genug, um darüber zu
schreiben und zu reden, am liebsten am Telefon. Denn gibt es
ein Problem, versucht Matthäus bekanntlich sofort, alle und
jeden über Handy zu erreichen. Im Buch heißt es dazu:
„... spontan denke ich: Den rufst du jetzt an. Mach’ ich dann
40 doch nicht.“ So wurde Matthäus’ Tagebuch zwar kein
Bestseller, aber der Autor vermutlich dennoch zum
Weltrekordhalter: Kein anderes Werk hat eine vergleichbare
Telefonier- und Funklochdichte.

Henning Sussebach, in: Die Zeit

Tekst 3

Guter Start - abruptes Ende

Ein Ratgeber erklärt, warum FRAUEN häufig Karriereknicks erleben

1 **N**ach Image, nicht nach Leistung wird befördert – das hat die Realität tausendfach bestätigt. Dennoch tun sich besonders
5 Frauen schwer, diesen Grundsatz zu verinnerlichen. Sie schufteten genauso wie Männer, vergessen darüber jedoch häufig, Verbündete auf dem Weg nach oben zu suchen. Regelmäßig bootet noch immer das vermeintlich starke Geschlecht die weibliche Konkurrenz aus.

2 Diese Erfahrung hat auch Rita Labjons gemacht. Statt die Spielregeln und Seilschaften in ihrer
15 Firma auszuloten, konzentrierte sie sich auf ihren Job als Chefin des Rechnungswesens. Im Ränkespiel und Machtpoker wurde sie schließlich zum Bauernopfer – und gefeuert.

3 Zehn solcher Krisen von Frauen in Führungspositionen hat Isabel Nitzsche in ihrem Buch „Abenteuer Karriere“ zusammengetragen. Die Journalistin analysiert, warum Frauenkarrieren, die hoffnungsvoll begannen, oft abrupt
25 enden. Der Ratgeber will zeigen, wo Fallen lauern und wie Frauen den Absturz verhindern können. Mit ihrem Buch schwimmt die Autorin auf einer Welle von neuen Titeln zum gleichen Thema. Und
30 nur Frauen, die am Anfang ihrer beruflichen Laufbahn stehen, werden von der sehr grundsätzlichen Darstellung profitieren können. Alte Füchsinnen, die einige Höhen und Tiefen hinter sich haben, dürften sich eher langweilen.

4 **N**itzsche zeigt vor allem die Schwächen von Aufsteigerinnen im Umgang mit ihren männlichen Kollegen: Viele Frauen denken weniger strategisch als Männer, sie trennen nicht strikt genug zwischen Privat- und Berufsleben. Das ist



40 grundfalsch, denn im Zweifelsfall werden intime Details gnadenlos ausgespielt. Andere signalisieren durch spezifisch weibliche Diktion Unsicherheit. Schon übertrieben
45 höfliche Sprache oder überflüssige Entschuldigungen sind schlecht fürs Image.

5 Frauen stellen sich viel mehr in Frage als Männer, schreibt Nitzsche. Sie halten ihre Kapazitäten für unzulänglich, auch wenn sie nach außen erfolgreich wirken, und übertragen diese Sicht auf ihre Kolleginnen. Manch eine ertrage
55 es nicht, wenn andere von sich überzeugt seien. „Anstatt als Verbündete von deren Stärke zu profitieren, sind sie unsolidarisch und versuchen die ‚Große‘ mit Kritik klein zu machen“, beschreibt
60 Nitzsche die traurige Folge.

6 Weil Frauen harmoniebedürftiger sind als Männer, verdrängen sie oft die ersten Anzeichen einer Krise und verpassen die Gelegenheit gegen-
65 zusteuern.

7 Viele „überidentifizieren“ sich auch mit ihrer Firma. Weil ihnen der nötige innere Abstand fehlt, fühlen sie sich schnell ungerecht behandelt und sind verletzt. Statt sich in die Schmollecke
70 zurückzuziehen, sollten Frauen besser die Ursachen ergründen. Gespräche mit einem Karriereberater können helfen, weil es dann besser gelingt, innere und äußere Barrieren, die sich in den Weg stellen, voneinander zu trennen und
75 Konflikte zu bewältigen.

Ulrike Heike Müller

Die Woche

Tekst 4

SAGEN SIE MAL, HERR SIEBECK:



Wie sage ich meiner Tischgenossin, dass ich nicht die ganze Rechnung bezahlen will?

fragt Dieter Netzer aus Mülheim

Nicht das Wie in Ihrer Frage ist wichtig, sondern das Wann. Und die Antwort dazu ist eindeutig: vorher. Bevor Sie mit Ihrer Begleitung aufbrechen, um bei Harald Wohlfahrt in Baiersbronn 600 Mark zu verfüttern, sollten Sie ihr klar machen, dass diese Luxustour nur auf der Basis von halbe-halbe geht. Das modische Gerede von der Gleichberechtigung dürfte Ihnen eine Gelegenheit geben, Ihre Zahlungsverweigerung plausibel zu machen. Warten Sie hingegen mit Ihrer Bankrotterklärung bis zu dem Moment, wo Ihnen der Kellner die Rechnung bringt, wirkt das nur peinlich und kann negative Folgen für den weiteren Verlauf des Abends haben. Wenn Sie glauben, Ihre Knauserigkeit erklären zu müssen, verweisen Sie auf die hohen Unterhaltszahlungen an Ihre Frau und die Kinder.

Die Zeit

Tekst 5

Niemals fertig

Gleich ist es fünf Uhr nachmittags – und Hartmut N. hat immer noch nicht zum Telefon gegriffen. Dabei steht ihm das Wasser bis zum Hals. Wenn es so weitergeht, wird er nicht einmal mehr die Miete für sein Büro zahlen können. Hartmut N. ist Immobilienmakler in Berlin und behauptet: „Ich könnte eine Menge Geld verdienen.“ Könnte – wenn er kein 17 wäre. Unangenehme Telefonate von heute auf morgen zu verlegen, dann von morgen auf übermorgen: Das bringt ihm jedes Mal für den Moment Erleichterung. Langsam, aber kontinuierlich ist so die große Untätigkeit eingetreten – jetzt läuft so gut wie gar nichts mehr. Jeden Tag sitzt N. in seinem Büro, greift noch mal schnell zur Zeitung, zum Apfel oder klickt sich durchs Internet, bevor er „ganz bestimmt“ den Hörer in die Hand nimmt, um Kunden zu aquirieren. Das geschieht dann zuletzt doch nicht. Aufschieberitis im Endstadium.

Chronische Verzögerer

Und ein Fall für Hans-Werner Rückert. Er ist Trainer, Psychotherapeut und Leiter der *Zentraleinrichtung Studienberatung und Psychologische Beratung* an der Freien Universität Berlin. Bei ihm sammeln sich die 18 – diejenigen, bei denen sich ein kleines, weit verbreitetes Laster zum existenzbedrohenden Lebensproblem ausgewachsen hat. Gestützt auf US-Erhebungen schätzt Rückert, dass ein Viertel aller Erwachsenen sich diesem Problem hilflos ausgeliefert fühlt. „Bei Studierenden schätzt man, dass 70 Prozent wichtige Arbeiten aufschieben“, sagt Rückert. Und 25 Prozent seien „chronisch harte“ Verzögerer. Nun mag manch einer entgegenen: Na und? Schließlich kennt jeder mindestens einen Kollegen, der behauptet: „Ich 19.“ Das allerdings sei „eine Mär“, sagt Rückert: Untersuchungen seien zu dem Ergebnis gekommen, dass die chronischen „Ich-brauch-Stress“-Kandidaten schlechtere Leistungen erbringen als Kollegen, die diszipliniert arbeiten. Viele dieser „Hochdruck-Arbeiter“ haben in Wahrheit einen Hang zum Aufschieben unangenehmer Pflichten – bis es eben gar nicht mehr anders geht.

Süddeutsche Zeitung

Ursachen für diese Arbeitsstörung gibt es so viele, wie es unangenehme Aufgaben gibt. Eher harmlos ist der Auslöser, wenn es darum geht, Unlust zu vermeiden, die eine Tätigkeit verursacht, weil sie mit Neuem, Unordnung und Veränderungen einhergeht. Wer 20 aus Selbstschutz zu bummeln anfängt, weil er Angst vorm Versagen hat, – für den kann es leicht kritisch werden. Ähnliches gilt für Trotzreaktionen aus Ärger über eine zugewiesene Arbeit.

Chronische Aufschieber erkennt man laut Rückert daran, dass sie häufig zu spät kommen, unvorbereitet sind sowie ein schlechtes Verhältnis zu ihren Arbeitskollegen haben. Sie 21, Rechenschaft über ihren Arbeitsstil abzulegen. Stattdessen wird sehr viel Zeit auf die Imagepflege verwendet. Für manchen Außenstehenden erstaunlich: Wer ständig Arbeit aufschiebt, empfindet sich selten als faul – er sieht sich eher als Workaholic. Allerdings als einer, der ständig einen Haufen Projekte anschiebt, aber keines im Griff behält. Das mögliche Ende der Entwicklung: „Kontrollverlust, ein am Boden liegendes Selbstwertgefühl und die Gewissheit allein nicht mehr damit fertig zu werden“, erklärt Rückert.

22

Was können die Betroffenen tun? Nach Hans-Werner Rückerts Ansicht gibt es drei mögliche Lösungswege: „Erstens: Sie tun nur das, von dem Sie sagen, dass Sie es wollen – oder von dem Sie akzeptieren, dass Sie es müssen. Zweitens: Sie geben Vorhaben auf, die Sie tyrannisieren. Das kann auch bedeuten, den Job zu wechseln. Drittens: Sie entscheiden sich dafür, weiter aufzuschieben, lernen aber, Leid und Selbstverachtung einzugrenzen.“ Vielleicht gelinge es sogar, „Spaß am Aufschieben und am Spiel mit dem Feuer zu empfinden.“

23 verfällt auch der Aufschieb-Fachmann Rückert manches Mal selbst in Bummelei. Mit dem Aufräumen der Computer-Festplatte oder des Kellers anzufangen, so bekennt der Psychotherapeut, „zählt auch nicht zu meinen Stärken“.

Chris Löwer

■ Tekst 6

Scharf und blöd?

Von Christoph Drösser

Können Sie herausfinden, was an dem Spruch dran ist, dass „Senf dumm macht“?

Rolf-Joachim Lamprecht, Jersbek

Was den Senf so scharf macht, sind die in ihm enthaltenen so genannten Isothiozyanate, auch Senföle genannt. Die sind in höheren Dosen durchaus als Gift zu bezeichnen. In der Konzentration, in der sie in Senf, Meerrettich und Kresse vorliegen, ist ihre Wirkung dagegen eher positiv. Sie können zum Beispiel bei Harnwegsinfektionen antibiotisch wirken. Auch die äußere Anwendung von Senf wird gegen allerlei Zipperlein empfohlen, und die heilsame Wirkung der ätherischen Öle ist teilweise auch durch wissenschaftliche Studien belegt worden.

Es gibt auch die so genannten cyanogenen Senföle, die der Körper zu Blausäure abbaut. Deren Verzehr kann tatsächlich zu Gehirnschädigungen führen. Aber anders, als der Name vermuten lässt, sind diese Senföle im Senf gar nicht enthalten, sie kommen in Naturprodukten wie Bittermandeln und Bambussprossen vor.

Ob der Volksmund jedoch so viel von Chemie versteht, dass ihm diese Verwechslung unterlaufen konnte? „Unsere Großmütter und -väter kannten diesen sachlichen Hintergrund nicht“, sagt Roswitha Behland vom Senfhersteller Kühne. Sie glaubt, dass der Spruch nur dazu diene, Kinder vom Griff in den Topf mit (süßem) Senf abzuschrecken.

Vom Internet

■ Tekst 7

Gourmets und Gourmands

Von Norbert Sturm

Vorurteile leben länger als realitätsbezogene Wertschätzungen. Das ist altbekannt. Deshalb wird selbst in bürgerlichen Kreisen fast schon unbekümmert hingenommen, dass Franzosen noch immer als Gourmets, also als Feinschmecker gelten, wohingegen dem Deutschen unverändert der Ruf anhaftet, ein Gourmand, ein Vielfraß zu sein. Man wusste es eh besser. Die Wirklichkeit schien die ernährungsphysiologische Schwarzweißmalerei zigtausend Mal widerlegt zu haben.

Nach den Erzählungen gehen Bundesbürger längst nicht mehr ins Gasthaus oder in die Küche, um ihren Hunger zu stillen. Sie suchen vielmehr den Gaumengenuss, wollen tafeln, weil Essen unter zivilisierten Menschen mehr sei als nur eine bloße Kalorienzufuhr zur Erhaltung der Physis. Speisen ist so etwas wie ein Kulturzeichen. Und seitdem die Kunden ein Faible für alles Gute und Feine haben sollen, benennen hiesige Gaststätten und Restaurants sogar einfache Gerichte mit klangvollen französischen Namen und zeichnen sie mit Phantasiepreisen aus. Die Rechnung schien lange Zeit aufzugehen. Doch mit dem Konjunkturereinbruch im vergangenen Jahr

entpuppt sich das plötzlich als bloßer Schein. In einer Feldstudie fand das Marktforschungsinstitut Nielsen heraus, dass die deutschen Geschmäcker mehrheitlich wieder auf Einfaches aus sind. Egal, wieviele Kochbücher zum Thema Nouvelle Cuisine erschienen sind, der Sinn steht vielen nach Fertiggerichten und hier vor allem nach Frikadellen. Obwohl die Deutschen Weltmeister im Reisen sind und deshalb eigentlich auch exotische Menüs bevorzugen müssten, konzentrieren Bundesbürger ihre Nachfrage in Bayern auf Fleischpflanzerl, in Berlin auf Bouletten und in Hamburg auf Frikadellen.

Bei dieser Geschmacksverflachung ist es nur ein schwacher Trost, dass der Trend zum Einfachen zumindest aus ernährungsärztlicher Sicht gar nicht so falsch ist. Denn die Frikadellen entsprechen wegen ihres hohen Brotanteils sowohl der gesundheitspolitischen Forderung nach ballastreicher Kost als auch der Warnung vor allzu viel Fleischgenuss. Trotzdem hatten sich Beobachter mehr Geschmacksvielfalt von den Deutschen versprochen. Deren Küche ist besser als ihr Ruf.

Süddeutsche Zeitung

Tekst 8

SZ-Serie: Werden wir unsere Familie künftig nur noch am Wochenende sehen?

Darum in die Ferne schweifen

Als Elke Schmidt (Name geändert) in Thüringen eine Beamtenstelle angeboten bekam, war die Sache für sie klar: Nichts wie hin! Als Professorin an einer Fachhochschule würde sie sich dort ihre Zeit frei einteilen und ihre kleine Tochter selbst betreuen können. Ihr Freund Achim, ein Ingenieur, war dagegen froh, nach der Promotion einen guten Job in Mainz gefunden zu haben. Seither pendelt das Paar – wie viele Kollegen auch.

➊ Schon neun Prozent der Deutschen leben in einer Fernbeziehung. Für die Soziologen gehören sie damit zum Völkchen der LATs („Living Apart Together“).

„Es hat uns überrascht, wie viele Menschen so leben. Weit mehr, als wir erwartet haben“, sagt Norbert Schneider. „Bisher ist diese Lebensform kaum in den Blickpunkt von Öffentlichkeit und Politik geraten

– das liegt wohl auch daran, dass die LATs in keiner Statistik erfasst werden.“ Schneider ist Professor am Soziologischen Institut in Mainz und leitet eine Studie über Berufsmobilität und Lebensform.

➋ Noch vor zehn Jahren mussten fast ausschließlich Berufsgruppen wie Seefahrer und auch die hoch bezahlten Bewohner von Chefetagen beruflich mobil sein, doch das hat sich gründlich geändert. „Es gibt nur noch wenige Berufe, die nicht betroffen sind. Immer mehr Leute sehen sich damit konfrontiert, unabhängig von Alter und Bildung“, berichtet Schneider. Umgezogen wurde auch schon früher, neu ist, wie die Menschen damit umgehen. „Mein Vater hat bei Siemens gearbeitet und ist oft versetzt worden. Aber damals war es klar, dass meine Mutter hinterhergezogen ist“, erzählt Karin Freymeyer, Co-Autorin von „In der

Ferne so nah“, einem der ersten Bücher über Lust und Last von Wochenendbeziehungen.


➌ Für die Menschen ist der Preis der Mobilität oft hoch: Es fällt schwer, die Sehnsucht zu ertragen und nicht so viel Zeit mit dem Partner verbringen zu können, wie man gerne möchte. Lange Stunden in Bahn oder Flugzeug machen die Partnerschaft zur Strapaze. Auch kann sich nicht jeder eine Lebensform finanziell leisten, die oft vierstellige Summen im Monat kostet. Wird in Zukunft ein großer Teil der Bevölkerung eine Fernbeziehung führen müssen, weil die Firma ruft und man die Ohren nicht davor verschließen kann? Die Forscher sagen nein, man darf also aufatmen. „Zwar wird die Zahl der Fernbeziehungen zunehmen, aber die Norm wird es für die breite Masse sicher nicht werden“, ist Norbert Schneiders Fazit.

Sylvia Englert

Süddeutsche Zeitung

Tekst 9

Garstig Kinderlied

- 
- 1 Schwarz an dem alten Krimi ist allenfalls der Humor. Die zehn handelnden Personen hingegen sind durch die Bank weiß, werden Stück für Stück sogar totenbleich. Und dennoch lautet der Titel des Werks, dessen Figuren nacheinander einem Killer zum Opfer fallen, „Zehn kleine Negerlein“.
- 2 In Hannover, wo der Agatha-Christie-Klassiker demnächst aufgeführt werden soll, sehen lokale Afro-Deutsche (so heißt es wohl politisch korrekt) allerdings nun Rot. Der Titel sei eine „Diskriminierung“. Die städtische „Antidiskriminierungsstelle“ zieht mit: „Neger“ sei was Negatives.
- 3 Der Bannspruch wird alle verstören, die im Kindesalter das titelgebende Lied von den immer weniger werdenden Negerlein sangen, übrigens in Großbritannien ebenso wie in Deutschland: Als Agatha Christie ihren Krimi 1939 veröffentlichte, hieß er „Ten Little Niggers“.
- 4 Wohl weil Lied und Titel empfindsame Gemüter ungunst an die Kolonialzeit erinnerten, kam das Werk in dem halben Dutzend Verfilmungen, die ihm widerfahren, oft unter anderem Namen heraus. Mal hieß es „Ten Little Indians“ (auch nicht nett), mal „And Then There Were None“ oder „Ein Unbekannter rechnet ab“.
- 5 Die Theaterleute in Hannover, die nun womöglich schon über einer weiteren Umbenennung brüten, können sich mit einem Erlass des Deutschen Presserats trösten. Der verfügte nämlich 1995, dass „Neger“ im Deutschen kein „Schimpfwort“ sei; „Negerlein“ dürfte es mithin auch nicht sein.
- 6 Die Diskriminierungswächter aber sollten sich als Nächstes Agatha Christies berühmtestes Stück vornehmen: Steht dessen Titel „Die Mausefalle“ nicht für qualvolles Verenden unschuldiger Kreaturen in einem von Menschen ersonnenen Tötungsapparat? Und wie finden aufrechte Tierschützer das? Vermutlich zum Schwarzärgern.

Der Spiegel

Tekst 10

Briefe an die Redaktion „“

Zu „**Muss die deutsche Sprache gerettet werden?**“ in WELT am SONNTAG vom 11. Februar über ein von Politikern gefordertes Sprachschutzgesetz

Die Art und Weise, wie in Ihrer Zeitung von so genannten Sachverständigen (vor allem auf der „Ja“-Seite) Sprache, Rechtschreibung, Soziologie und eigene Ideologie in einen Topf geworfen werden, ist unerträglich. Ich würde diesen Herren eine der erhellenden, wissenschaftlich fundierten Lehrveranstaltungen bei Hartwig Franke am Institut für allgemeine Sprachwissenschaft an der Uni Münster ans Herz legen.

*Robert Memerung
48147 Münster*

Was nützt eine saubere deutsche Sprache, wenn von Jahr zu Jahr immer weniger Menschen in Deutschland „deutsch“ sprechen?

*Dietmar Vespermann
46119 Oberhausen*

Ich begrüße den Vorstoß der Politik, unsere Sprache zu schützen. Dieser Schutz muss sich aber auch auf die unselige Rechtschreibreform erstrecken.

*Karin Kahlert
22147 Hamburg*

Welt am Sonntag

„Überfremdung“, „Sprachschutzgesetz“ und so weiter. Es ist schon beeindruckend, wie hier Rassismus durch die Hintertür sichtbar wird.

*Rüdiger Stobbe
52076 Aachen*

Der Verein Deutsche Sprache ist erfreut über die öffentliche Sympathie der politischen Parteien. Also haben sich unsere bisherigen Bemühungen für unsere Sprache doch gelohnt. Wir stellen fest, dass eine zunehmende Zahl von Menschen, selbst Nichtdeutschen, sich uns anschließt. Wir sind keine Puristen.

*Franz Karl Burgmer
Verein Deutsche Sprache e.V.
51429 Bergisch-Gladbach*

Der zu beobachtende Sprach-Imperialismus führt meines Erachtens zu einer neuen Spaltung der Nation. In der ehemaligen DDR, wo die wenigsten Bürger Englisch gelernt haben, wird durch die Verhunzung des Deutschen von westlicher Seite eine neue „Sprach-Mauer“ durch Wirtschaft und Werbung errichtet. Was soll denn die alte Witwe Niedergesäß in Uecker-Randow an der polnischen Grenze zum Beispiel mit dem Imponiergefasel wie „The Future. Together Now!“

einer großen deutschen Versicherung anfangen?

*Rolf B. Sievers
18292 Krakow am See*

Englisch ist nun einmal die Verkehrssprache, in der die Völker dieser Erde sich heute unterhalten können. Für 341 Millionen Menschen ist Englisch die Muttersprache, für weitere 300 Millionen ist es die fließend beherrschte Zweitsprache. Anstatt gegen das Eindringen des Englischen zu opponieren, muss mehr getan werden, damit sich diese Sprache auch beim Durchschnittsbürger festsetzt.

*Michael Peters
21244 Buchholz*

Zu Panik besteht kein Anlass. Dass unsere Umgangssprache zunehmend mit Anglizismen durchsetzt wird, ist wohl dem oberflächlichen, kurzlebigen Zeitgeist anzulasten.

*Arnold Haars
31171 Nordstemmen*

Gesetze zur Vermeidung der Sprachverhunzung wirken lächerlich und helfen nicht viel. Man sollte die Selbstreinigung einer lebenden Sprache nicht unterschätzen. Wer benutzt denn heute noch Worte wie „Trottoir“ oder „echauffieren“?

*Gernot Bauer
34369 Hofgeismar*

■ Tekst 11

Ungeschützt

Beim Anblick von Spekulatius, Lebkuchen und anderem Weihnachtsgebäck stellt sich diesmal bei vielen Menschen ein un gutes Gefühl ein. Das liegt am Acrylamid. Schließlich
5 hat man diese krebserregende Substanz nicht nur in Kartoffelprodukten wie Chips und Pommes frites gefunden, sondern unter anderem auch in feinen Backwaren. Die Menschen sind verunsichert. Von jenem Bundesministerium,
10 das sich dem Namen nach um den Verbraucherschutz kümmert, erwarten sie mittlerweile keine Hilfe mehr, denn dort regiert selbst die Hilflosigkeit. Acrylamid passt nämlich nicht zum Feindbild, das die Grünen von Schadstoffen in
15 Lebensmitteln haben. Wie entschlossen könnte sich die Ministerin zeigen, hätte man statt dessen Spuren von Gentechnik in der Nahrung gefunden. So aber muß sie schon dankbar sein, daß wenigstens noch kein Bioprodukt in die
20 Schlagzeilen geraten ist – oder hat man diese Sparte vielleicht mit weniger Elan untersucht? Auf der umfangreichen Übersichtsliste des Bundesamts für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit wird zwar feinsäuberlich
25 zwischen dem Acrylamidgehalt von ob ergä r igem und untergä r igem Bier unterschieden. Angaben zum Gehalt von Vollkornbrot sucht man indes vergeblich. Wenn es am Verbraucherschutz mangelt, muß sich der
30 Verbraucher selbst schützen, und sei es nur, indem er sich gut zuredet. Offenbar lebt der Mensch, seit er Feuer machen kann, mit dem Acrylamid. Dieser Stoff ist nur einer der ungezählten potentiell krebserregenden
35 Einflüsse, die ständig auf den Organismus prasseln, seien es natürliche Bestandteile der Nahrung, seien es ionisierende Strahlen aus dem Weltraum und aus dem Boden. Dazu kommt die „Selbstverstümmelung“ durch Alkohol und
40 Zigaretten. Also, liebes Bundesverbraucherschutzministerium, halte nur weiterhin die Gentechnik von uns fern – die wirklichen Gefahren werden die meisten von uns Schutzbefohlenen schon irgendwie überleben.

Frankfurter Allgemeine Zeitung

Lees bij de volgende teksten steeds eerst de vraag voordat je de tekst zelf raadpleegt.

Tekst 12



Wie spüren Sie, daß die Nebenhöhlen betroffen sind?

Der Schleimstau in den Nebenhöhlen kann zu einem schmerzhaften Druckgefühl um die Augen herum, an der Nasenwurzel, der Stirn, den Wangen oder den Schläfen führen. Typischerweise ist der Schmerz beim Bücken stärker. Der Schleimstau führt relativ leicht zu einer bakteriellen Entzündung mit Fieber und allgemeinem Krankheitsgefühl.

Der Arzt spricht dann von einer akuten Sinusitis (Entzündung der Nebenhöhlen). In drei von vier Fällen entsteht die akute Sinusitis als Folge eines zunächst „banalen“ Schnupfens.

Kann der Arzt Sinupret® verordnen?

Ja, **Sinupret®** und **Sinupret® forte** Dragees Bionorica können vom Arzt bei entsprechender Erkrankung (Nasennebenhöhlenentzündung) verordnet werden. Die Kosten werden von den Krankenkassen für Kinder und Jugendliche bis 18 Jahren in vollem Umfang und bei Erwachsenen, abzüglich der gesetzlichen Zuzahlung, übernommen.

Was sind die Wirkstoffe in Sinupret®?

Sinupret® ist ein pflanzliches Arzneimittel und enthält Enzianwurzel (Gentianae Radix), Schlüsselblumenblüten mit Kelch (Primulae Flores cum Calycibus), Gartensauerampferkraut (Rumicis Herba), Holunderblüten (Sambuci Flores) und Eisenkraut (Verbenae Herba). In **Sinupret®** sind Heilpflanzen aus den Bergen, von Wiesen und Auen, vom Waldrand und aus Bauergärten in ausgewogener Zusammensetzung enthalten. Jede dieser Pflanzen enthält eine Vielzahl von Wirkstoffen, die sich in ihren Eigenschaften ergänzen.

Sie haben mit **Sinupret®** ein pflanzliches Arzneimittel erhalten, das insbesondere bei Entzündungen der Nasennebenhöhlen eingesetzt wird. Auf den folgenden Seiten möchten wir Sie über das Krankheitsbild informieren und Ihnen aufzeigen, wie **Sinupret®** zu Ihrer Genesung beitragen kann.

Warum ist eine möglichst frühzeitige Anwendung von Sinupret® sinnvoll?

Bereits bei den ersten Anzeichen eines Virusinfektes ist die Anwendung von **Sinupret®** sinnvoll. **Sinupret®** regt die verstärkte Bildung von frischem, dünnflüssigem Schleim an. Der frische Schleim bringt wichtige Abwehrstoffe zur Bekämpfung der Viren an den Ort ihrer Wirkung. Die Schleimhaut der Nasen- und der Nasennebenhöhle erholt sich. Die körpereigene Schutz- und Reinigungsfunktion kommt wieder in Gang. **Sinupret®** bewerkstelligt sozusagen einen „Großputz in der Nase“. Die Entzündungsreaktion klingt ab.

Kann man Sinupret® auch Kindern geben?

Ja, **Sinupret®** Tropfen und Dragees können auch Kindern gegeben werden. Beachten Sie bitte die Kinderdosierungen in der Gebrauchsinformation. **Sinupret® forte** Dragees Bionorica sind für die Anwendung bei Jugendlichen über 12 Jahren bzw. bei Erwachsenen vorbehalten.



Sinupret® löst • öffnet • befreit

- Der Schleim *löst* sich und fließt ab.
- Die Entzündung der Nasenschleimhaut geht zurück und die Schleimhaut schwillt ab. Die Nebenhöhlen *öffnen* sich. Das Druckgefühl lässt nach.
- Die Selbstreinigungskraft der Atemwege *wird* wiederhergestellt. Sie können wieder *frei* atmen.

Sinupret® wird seit vielen Jahren bei akuten und chronischen Entzündungen der Nasennebenhöhlen angewendet. **Sinupret®** ist in Form von Tropfen und Dragees erhältlich. Jetzt gibt es etwas Neues: **Sinupret® forte** Dragees Bionorica.

Wieso ist die konsequente Behandlung einer akuten Sinusitis so wichtig?

Die konsequente Sanierung der Nebenhöhlen ist wichtig, da nach mehreren schlecht ausgeheilten akuten Entzündungen eine chronische Sinusitis entstehen kann. Dann ist das schmerzhaft Druckgefühl dauerhaft, und die Flimmerhärchen der Schleimhaut sind schwer geschädigt. Gehen Sie daher immer zum Arzt, wenn Sie längere Zeit an behinderter Nasenatmung leiden, ein Druckgefühl im Stirn- und Wangenbereich spüren, sich richtig krank fühlen oder Fieber haben.

Was können Sie zusätzlich tun, um gesund zu bleiben?

Wenn Sie anfällig für Atemwegsinfekte sind, sollten Sie Ihre Abwehrkräfte stärken: durch eine gesunde Ernährung mit viel Obst und Gemüse, genügend Entspannung und Erholung, regelmäßige Bewegung oder Abhärtung durch Wechselduschen bzw. Kneippbäder. Vermeiden Sie unnötige Nässe und Kälte sowie eine überhitzte oder zu trockene Raumluft.

Sinupret® forte Dragees Bionorica mit doppeltem Wirkstoffgehalt pro Dragee

Der Vorteil:
Statt 3 x 2 Dragees
genügen nur

3 x 1  **pro Tag**



Was ist, wenn der Arzt ein Antibiotikum verordnet hat?

Eine Basisbehandlung einer bereits bestehenden Sinusitis ist die Sekretolyse mit **Sinupret®**, also die Bildung von frischem, dünnflüssigem Schleim. Oft verordnet der Arzt bei akuter Sinusitis zusätzlich ein Antibiotikum, um die Vermehrung der Bakterien und die dadurch verursachte Entzündung zu stoppen. In diesen Fällen ist es sinnvoll, beide Arzneimittel nebeneinander einzunehmen. Auch nach Beendigung einer Antibiotikabehandlung empfiehlt sich zur schnelleren Wiederherstellung die **Sinupret®**-Basistherapie bis zum Aufbrauch der Packung fortzusetzen.

Wie stellt BIONORICA die hohe Qualität ihrer Medikamente sicher?

Die BIONORICA AG hat eine jahrzehntelange Erfahrung in der Erforschung, Entwicklung und Herstellung einer Vielzahl pflanzlicher Arzneimittel für unterschiedlichste Anwendungsgebiete. Für die Herstellung dieser hochwertigen „Phytopharmaka“ ist vor allem die Qualität der pflanzlichen Rohstoffe entscheidend. BIONORICA hat zur Qualitätssicherung firmeneigene Standards entwickelt, die oft strenger sind als vom Gesetzgeber gefordert. Zur Herstellung der Arzneimittel werden nur sorgfältig geprüfte pflanzliche Rohstoffe mit optimalem Gehalt an wirksamen Substanzen verwendet.

Tekst 13

SERVICE

Fakten auf Abruf

Ab sofort bietet FOCUS einen neuen Service an: nützliche Informationen und Tipps – bequem zum Download oder per Fax nach Hause



Der Vermieter meldet überraschend Eigenbedarf an, die Ehefrau reicht die Scheidung ein oder die Kündigung des Arbeitgebers flattert ins Haus. In solchen Situationen tauchen viele Probleme auf, guter Rat ist dringend gefragt. Besonders wichtig sind auch zuverlässige Informationen, wenn es um die Gesundheit geht. Wie sollten Sie sich nach einem Herzinfarkt verhalten, was vor einer Bypass-Operation unbedingt beachten?

Was Spezialisten aus den Bereichen Recht und Medizin empfehlen und welche Tipps sie geben, können Ratsuchende jetzt rund um die Uhr erfahren, von zu Hause aus per Fax (0,62 Euro/Min) oder im Internet bei FOCUS Online (zwischen 1,25 Euro und 2,25 Euro pro Angebot).

EDV-Recht

- ▶ Impressum im Internet
Welche Formen Website-Betreiber wahren müssen, um eine Geldbuße zu verhindern (1,75 Euro)
- ▶ Online-Shopping
Verbraucherrechte beim Einkauf (2,00 Euro)

Familienrecht

- ▶ Ehevertrag
Wie Sie Scheidungsstreitigkeiten vermeiden können (2,00 Euro)
- ▶ Mediation
Der sanfte Weg zur Scheidung (2,00 Euro)
- ▶ Nichteheliche Lebensgemeinschaft
Was Sie beachten müssen, wenn Sie z. B. gemeinsam eine Wohnung anmieten, Anschaffungen tätigen oder Nachwuchs erhalten (2,25 Euro)
- ▶ Scheidung
Was auf Sie zukommt (2,25 Euro)
- ▶ Scheidungsfolgenvereinbarung
Kommentierter Mustervertrag* (8 Seiten) (2,25 Euro)
- ▶ Sorgerecht
Damit Ihre Kinder nicht zwischen die Fronten geraten (2,00 Euro)
- ▶ Sorglos in die zweite Ehe
Wie ältere Paare sich optimal arrangieren können* (8 Seiten) (2,25 Euro)
- ▶ Steuern
Was Sie bei einer Scheidung geltend machen können (2,25 Euro)

Reisemedizin

- ▶ Reisen mit kranken Kindern
Welche Vorkehrungen Sie treffen müssen (2,25 Euro)
- ▶ Reisethrombose
Welche Faktoren Blutgerinnsel in den Beinen begünstigen und was Sie dagegen tun können (1,75 Euro)

Reiserecht

- ▶ Absage einer Urlaubsreise
Wie Sie vorgehen, wenn Sie Ihre gebuchte Reise nicht antreten können (1,75 Euro)
- ▶ Pauschalreisen
Wie Sie vorgehen, wenn der Veranstalter nicht hält, was er verspricht (2,25 Euro)
- ▶ Reisekataloge
Was die wohlklingenden Formulierungen in Prospekten wirklich bedeuten (2,00 Euro)
- ▶ Versicherungen
Sorglos in den Urlaub (2,25 Euro)

Service

- ▶ Früherkennung
Welche Untersuchungen die Kasse zahlt (2,00 Euro)
- ▶ Gesundheitsportale im Internet
Informationen, Tipps, Adressen (2,25 Euro)

Verbraucherrecht

- ▶ Geschäfte zwischen Tür und Angel
Wie Sie spontane Vertragsabschlüsse widerrufen können (1,75 Euro)
- ▶ Gebrauchtwagen
Wie Sie sich bei Kauf oder Verkauf rechtlich absichern (2,00 Euro)
- ▶ Schuldrechtreform
Welche neuen Rechte Sie als Verbraucher haben (1,50 Euro)
- ▶ Kauf eines Gebrauchtwagens
Kommentierter Mustervertrag (8 Seiten) (2,25 Euro)
- ▶ Überhöhte Handwerksrechnungen
Wie Sie sich wehren können (2,25 Euro)

Verkehrsrecht

- ▶ Geschwindigkeitsüberschreitung
Was Ihnen droht (2,00 Euro)
- ▶ Personenschäden
Was Verletzte verlangen können (2,25 Euro)

Vom Internet

Eindexamen Duits vwo 2004-I

havovwo.nl

Let op: beantwoord een open vraag altijd in het Nederlands, behalve als het anders is aangegeven. Als je in het Duits antwoordt, levert dat 0 punten op.

■ Tekst 1 Mailbox oder Müllbox?

- 1p 1 ■ Was unter anderm geht aus dem 1. Absatz über E-Mail hervor?
- A Durch E-Mail ist das Verhältnis zwischen den Arbeitnehmern oft persönlicher geworden.
 - B Es gibt bei vielen Arbeitnehmern noch immer eine gewisse Furcht vor diesem neuen Medium.
 - C Es ist erstaunlich, dass E-Mail im Geschäftsverkehr so schnell akzeptiert wurde.
 - D In vielen Betrieben wird E-Mail noch wenig strukturiert eingesetzt.
- 1p 2 ■ Was stellt der Verfasser im 2. Absatz fest?
- A Arbeitnehmer verwenden E-Mail an ihrem Arbeitsplatz sowohl privat als geschäftlich.
 - B E-Mail-Korrespondenz hat den Geschäftsverkehr wesentlich vereinfacht.
 - C E-Mails können sowohl Werbung als andersartige Informationen enthalten.
 - D In der E-Mail-Korrespondenz gibt es noch keine klaren Schreibkonventionen.
- 1p 3 ■ Welche Aussage über E-Mails entspricht dem 3. Absatz?
- A Die Mehrzahl der eingehenden E-Mails enthält Werbung.
 - B Die vielen E-Mails führen manchmal zu Überbelastung des Computersystems.
 - C Empfänger von E-Mails haben keine Möglichkeit, unwichtige E-Mails auszusortieren.
 - D Viele Arbeitnehmer fühlen sich wegen der großen Anzahl der E-Mails überfordert.
- „sie unterrichtet Führungskräfte“ (Zeile 62).
- 1p 4 ■ Was unterrichtet sie?
- A Wie der E-Mail-Missbrauch eingedämmt werden kann.
 - B Wie ein E-Mail-Programm funktioniert.
 - C Wie man E-Mail für Werbung effektiv einsetzen kann.
 - D Wie man per E-Mail korrespondieren sollte.

■ Tekst 2 Wer schreibt, wird abgeschrieben

- 1p 5 ■ Was will der Verfasser mit den Beispielen von Yves Eigenrauch und Michael Preetz (Zeile 4) deutlich machen?
- A Fußballspieler mit viel Ehrgeiz sind für die Sensationspresse ein beliebtes Opfer.
 - B Fußballspieler, die gerne lesen, nehmen in der Mannschaft oft eine isolierte Position ein.
 - C Fußballspieler, die mit der Presse über interne Angelegenheiten der Mannschaft reden, werden von ihren Mitspielern verhöhnt.
 - D Fußballspieler, die mit lobenden Zeitungskritiken prahlen, werden von ihren Mitspielern verspottet.
 - E Fußballspieler, die sich für Bücher interessieren, werden in der Presse nicht ernst genommen.
- „Fast ... Autors.“ (Zeile 8-9)
- 1p 6 ■ Wie verhält sich dieser Satz zum Vorhergehenden?
- A Als Beispiel.
 - B Als Erklärung.
 - C Als Gegensatz.
 - D Als Steigerung.

- „Lieber ein Knick in der Laufbahn als im Rückgrat.“ (regels 19-20)
- 1p 7 □ Wat zou volgens Harald Schumacher een „Knick im Rückgrat“ geweest zijn?

- 1p **8** ■ Welche Kritik am „Tagebuch“ von Lothar Matthäus äußert der Verfasser im 2. Absatz?
- A Es enthält viel inhaltsloses Gerede und enttäuscht deshalb.
 - B Es wurde nicht von Matthäus selbst, sondern von einem Journalisten verfasst.
 - C Matthäus hat darin einen zu großen Einblick ins Privatleben seiner Kollegen geboten.
 - D Matthäus versucht sich damit an seinen Kritikern in der Fußballwelt zu rächen.

■ Tekst 3 Guter Start – abruptes Ende

Was ist der Kern des 1. Absatzes?

- 1p **9** ■ Frauen, die Karriere machen wollen,
- A gelingt es nur selten, in die Führungsspitze eines Betriebs vorzudringen.
 - B haben oft zu wenig Erfahrung, um schnell aufsteigen zu können.
 - C kümmern sich zu ihrem Nachteil oft zu wenig um die Herstellung nützlicher Kontakte.
 - D müssen oft bedeutend härter arbeiten als Männer.
- 1p **10** ■ Welche Aussage in Bezug auf Rita Labjons (Zeile 13-14) ist richtig?
- A Sie hat das Verhalten von Personen, die im Betrieb eine Machtposition besaßen, kritisiert.
 - B Sie hat sich voller Begeisterung auf ihre Arbeit gestürzt und dabei ihr Privatleben vernachlässigt.
 - C Sie hat sich zu wenig von den Machtspielen in ihrem Betrieb distanziert.
 - D Sie hat versäumt, ihre Position im Betrieb genügend zu sichern.
- 1p **11** ■ Welche Meinung von Ulrike Heike Müller über „Abenteuer Karriere“ ist im 3. Absatz enthalten?
- Die Meinung, dass
- A das Buch mehr oder weniger überflüssig ist angesichts der Fülle solcher Bücher.
 - B ein positives Merkmal dieses Buches seine Lesbarkeit ist.
 - C es der Beschreibung der zehn Frauenkarrieren an Zusammenhang fehlt.
 - D es durch die praxisorientierte Behandlung des Themas neuartig ist.
- 2p **12** □ Welche der folgenden Schwächen von Frauen in führenden Positionen nennt Isabel Nitzsche in ihrem Buch (4. Absatz)?
- 1 Sie haben oft nicht die richtigen fachlichen Qualifikationen.
 - 2 Sie machen oft einen wenig selbstbewussten Eindruck.
 - 3 Sie verlieren sich oft in Details.
 - 4 Sie versprechen oft mehr als, sie wahr machen können.
- Noteer het nummer van elke uitspraak, gevolgd door 'juist' of 'onjuist'.*
- In regel 53 is sprake van “diese Sicht”.
- 1p **13** □ Geef in één zin aan wat deze visie precies inhoudt.
- 1p **14** ■ Welches Verhalten von Frauen wird im zweiten Teil des 5. Absatzes beschrieben?
- A Sie arbeiten selbstbewussten Frauen entgegen.
 - B Sie lassen sich leicht einschüchtern.
 - C Sie sind nicht diplomatisch genug.
 - D Sie zeigen sich oft im falschen Moment selbstsicher.
- 1p **15** ■ Wie reagieren Frauen offenbar häufig, wenn sie sich „verletzt“ (Zeile 69) fühlen?
- A Sie geben ihre Position auf.
 - B Sie sprechen sich nicht aus.
 - C Sie strengen sich noch mehr an.
 - D Sie versuchen, ihre Kollegen auszutricksen.

■ Tekst 4 Sagen Sie mal, Herr Siebeck

- „Wie sage ich meiner Tischgenossin, dass ich nicht die ganze Rechnung bezahlen will?“
- 1p **16** ■ Worauf kommt es dabei an?
- A Darauf, dass man gute Argumente hat.
 - B Darauf, dass sie von vornherein darüber Bescheid weiß.
 - C Darauf, wie man es ihr beibringt.
 - D Darauf, wie man ihre finanzielle Lage einschätzt.

■ Tekst 5 Niemals fertig

Kies bij iedere open plek in de tekst het juiste antwoord uit de gegeven mogelijkheden.

- 1p **17** ■
- A Angeber
 - B Aufschieber
 - C Einzelgänger
 - D Weltverbesserer
- 1p **18** ■
- A ewigen Nörgler
 - B Fälle im Anfangsstadium
 - C hartnäckigen Fälle
 - D notorischen Arbeitsunwilligen
- 1p **19** ■
- A bin ja nicht der Einzige
 - B geb's auf
 - C kann nur unter Druck arbeiten
 - D tue mein Bestes
- 1p **20** ■
- A aber
 - B dennoch
 - C nämlich
 - D sogar
- 1p **21** ■
- A sind immer dabei
 - B vermeiden es
 - C versprechen ständig
- 1p **22** ■
- A **Auswege aus dem Dilemma**
 - B **Ein überschätztes Problem**
 - C **Forschung notwendig**
 - D **Opfer der Leistungsgesellschaft**
- 1p **23** ■
- A Außerdem
 - B Darum
 - C Übrigens
 - D Vielleicht

■ Tekst 6 Scharf und blöd?

- 1p 24 Wat is er volgens de schrijver van deze tekst waar aan de spreuk "Senf macht dumm"?

■ Tekst 7 Gourmets und Gourmands

- "Die Wirklichkeit ... haben." (regels 9-11)
1p 25 Om welke "Schwarzweißmalerei" gaat het hier concreet?

- „Die Rechnung schien lange Zeit aufzugehen.“ (Zeile 24-25)
1p 26 Was meint der Verfasser damit?
A Die Deutschen sind in Bezug auf ihren Restaurantbesuch immer sehr preiskritisch gewesen.
B Die französischen Restaurants haben viele Jahre groß an den Deutschen verdient.
C Im Gaststättengewerbe hat man lange davon profitiert, dass die Deutschen sich angeblich zu Feinschmeckern entwickelt hatten.
D Schon seit langem verlegen sich viele deutsche Restaurants auf eine Geschmacksverfeinerung ihrer Gäste.

- "In einer ... sind." (regels 28-31)
2p 27 Welke twee feiten noemt de schrijver op grond waarvan eigenlijk iets anders verwacht zou mogen worden?

- Men heeft vastgesteld dat de Duitsers in hun eetgewoontes "mehrheitlich wieder auf Einfaches aus sind" (regels 30-31).
1p 28 Wat is daarvan volgens de tekst de oorzaak?

- „Denn die ... Fleischgenuss.“ (Zeile 44-48)
1p 29 Was will der Verfasser damit deutlich machen?
A Die Deutschen essen gern und viel.
B Die Deutschen haben gelernt, auf gesunde Nahrung zu achten.
C Typisch deutsche Gerichte müssen gar nicht ungesund sein.
D Von allen Imbissgerichten ist die Frikadelle schon seit Jahren am beliebtesten.

- „Deren Küche ist besser als ihr Ruf.“ (Zeile 50-51)
1p 30 Welches Wort lässt sich zwischen „ist“ und „besser“ einfügen?
A außerdem
B darum
C nämlich

■ Tekst 8 Darum in die Ferne schweifen

- In de tekst staat op drie plaatsen een nummer. Oorspronkelijk stonden er tussenkopjes in plaats van de nummers.
3p 31 Noteer per nummer welk van de onderstaande tussenkopjes past. Je hoeft alleen de nummers en de letter die bij een nummer hoort, op te schrijven. Let wel: telkens slechts één letter!
a Andere Zeiten
b Beziehungen scheitern
c Erstaunliche Zahlen
d Nicht der Normalfall
e Nichts Neues unter der Sonne

■ Tekst 9 Garstig Kinderlied

- 1p 32 ■ Welche Schlussfolgerung(en) in Bezug auf Agatha Christies Geschichte „Zehn kleine Negerlein“ entspricht/entsprechen dem 1. Absatz?
/ Die Geschichte ist nicht humoristisch gemeint.
2 Ob es sich darin um Neger handelt oder nicht, spielt keine Rolle.
- A Beide.
 - B Nur 1.
 - C Nur 2.
 - D Keine von beiden.
- 1p 33 ■ Was kann man aus dem 3. Absatz schließen?
- A Agatha Christie hat damals mit dem Titel „Zehn kleine Negerlein“ bewusst zu provozieren versucht.
 - B Das Verbot der Aufführung von „Zehn kleine Negerlein“ ruft in der Gesellschaft große Empörung hervor.
 - C Schon bei der Veröffentlichung von Agatha Christies Krimi „Zehn kleine Negerlein“ reagierten viele Menschen negativ.
 - D Wer in seiner Kindheit das Lied von den „Zehn kleinen Negerlein“ gesungen hat, ist sich keiner Diskriminierung bewusst gewesen.
- 1p 34 □ Waaruit blijkt dat al vóór de opvoering van „Zehn kleine Negerlein“ in Hannover sommige mensen moeite hadden met een titel als deze?
- 1p 35 ■ Was will der Verfasser im letzten Absatz mit dem Beispiel von „Die Mausefalle“ demonstrieren?
- A Dass die Kritiker von „Zehn kleine Negerlein“ im Grunde Recht haben.
 - B Dass die Kritiker von „Zehn kleine Negerlein“ übertreiben.
 - C Dass in anderen Krimis von Agatha Christie viel mehr Blut fließt.

■ Tekst 10 Briefe an die Redaktion

- 3p 36 □ Noteer de namen van de drie briefschrijvers die positief reageren op de vraag „Muss die deutsche Sprache gerettet werden?“

■ Tekst 11 Ungeschützt

- „Beim ... Hilflosigkeit.“ (Zeile 1-13)
- 1p 37 ■ Was geht aus diesen Sätzen hervor?
- A Der moderne Mensch ist durch seine Lebensweise krankheitsanfällig geworden.
 - B Die Konsumenten reagieren überempfindlich auf Regierungsmaßnahmen, wenn es um die Gesundheit geht.
 - C Die Konsumenten wissen nicht recht, was sie von dem Vorkommen von Acrylamid in Backwaren halten sollen.
 - D Unsere modernen Nahrungsmittel sind allzu sehr von künstlichen Zutaten belastet.
- „Wie entschlossen ... untersucht?“ (Zeile 15-21)
- 1p 38 ■ Wie äußert sich der Verfasser in diesen Sätzen?
- A Empört.
 - B Sarkastisch.
 - C Verständnisvoll.
 - D Verunsichert.

Eindexamen Duits vwo 2004-I

havovwo.nl

- 1p 39 Geef in één zin weer hoe de schrijver oordeelt over acrylamide in levensmiddelen.

Lees bij de volgende opgaven steeds eerst de vraag voordat je de bijbehorende tekst raadpleegt.

■ Tekst 12 Sinupret

- 1p 40 Zegt de bijsluiter van *Sinupret* iets over het gebruik van dit middel in combinatie met andere geneesmiddelen tegen ontstekingen? Zo niet, antwoord 'nee'; zo ja, wat wordt erover gezegd?

■ Tekst 13 Fakten auf Abruf

Een toerist komt op zijn vakantieadres tot de ontdekking dat alles heel anders is dan hem door het reisbureau is voorgespiegeld. Hij wil een klacht indienen.

- 1p 41 Kan hij via de service van *Fakten auf Abruf* informatie krijgen hoe hij dit moet aanpakken? Zo niet, antwoord 'nee'; zo ja, noteer de titel van het document dat hij moet aanvragen.